

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Amts-Unterhaltungsbl.“ u. der Humor-Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.
Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insektionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. In amtlichen Teilen die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verusprechter Nr. 210.

Nr. 135.

55. Jahrgang.
Sonnabend, den 14. November

1908.

In jetziger Zeit nach dem Laubfall hat sich gezeigt, daß die Blutlaus im hiesigen Bezirke noch nicht allenthalben ausgerottet ist. Die Königliche Amtshauptmannschaft bringt deshalb hiermit in Erinnerung, daß zur Bekämpfung der Blutlaus im Frühjahr und Herbst jeden Jahres folgende Maßnahmen zu treffen sind:

1. Die Obstbäume sind von ihren Besitzern auf das Vorhandensein der Blutlaus zu untersuchen.
 2. Zur Vernichtung der Blutläuse und ihrer Brut eignen sich am besten Petroleum und Fette.
 3. Bei mehrjährigem Holze bürste man alle befallenen, durch den weißen Flaum kenntlichen Stellen mittels einer scharfen Bürste mit reinem Petroleum ab.
 4. An jüngerem Holze ist die Anwendung irgend welchen Fettes vorzuziehen, Schweine- oder Pferdefett, Vaseline u. dergl., das ebenfalls mittels Bürste in die durch die Verwundung des Schädlings entstandenen Risse zu bringen ist. Diese Fette halten den Luftzutritt ab und ersticken die darunter befindlichen Kolonien. Aus gleichem Grunde wird auch eine Mischung von 15 g Terpentinöl mit 1 kg getrockneter, durchsiebter Tonerde empfohlen.
 5. Außerdem seien noch als gleichgüt wirkende Mittel empfohlen: das sogenannte Nesslerische Mittel (Ampylcarbol) — in jedem größeren Drogegeschäft vorrätig, — bestehend aus 150 g Schmierseife, 160 g Fuselöl, 9 g Karbolsäure, welche Stoffe mit soviel Wasser gründlich zusammengerührt werden, daß die Mischung 1 Liter ergibt, und die sogenannte Petroleum-Emulsion (erhältlich im Samengeschäft von Wilhelm Nachf. in Dresden - A.).
- Die Herren Bürgermeister, Gemeindevorstände und Gutsvorsteher werden hiermit veranlaßt, die Ausführung des Angeordneten selbst oder durch ihre Polizeiorgane zu überwachen und Säumige nach § 368, 2 des Reichsstrafgesetzbuchs zur Bestrafung zu bringen.
- Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,**
am 10. November 1908.

In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß bei Brandfällen nichtversicherter Mobiliar mitverbrannt ist, wodurch die Kalamitäten unerfährlichen Schaden erleiden und nach Befinden der allgemeinen Mildtätigkeit oder öffentlichen Armenpflege anheimfallen.

Beides kann vermieden werden, wenn Jedermann seine bewegliche Habe gegen Feuer versichert. Die geringen Kosten, die jährlich dadurch entstehen, sollte Niemand scheuen! Mit Zustimmung des Bezirksausschusses empfiehlt die Königliche Amtshauptmannschaft ihren Eingeleffenen angelegentlich, sich der Mobiliarversicherung zu bedienen, zumal im hiesigen Bezirke manche Häuser und Gehöfte weit abseits vom Ortsinnern liegen und bei Ausbruch eines Feuers erst nach Ablauf geraumer Zeit Feuerschutz und Hilfe erhalten können.
Schwarzenberg, den 11. November 1908.

1513 B. Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Holzversteigerung auf Schönheider Staatsforstrevier.
In der Restauration „zum Rathaus“ in Schönheide
Freitag, den 20. November 1908 von vorm. 9 Uhr an (die Brennholzler nicht vor 11 Uhr).

27 w.	Stämme	10-17 cm stark, 10-14 m lang.	
1367	Älster	7-15	4
97		16-39	3,5
1433	Perdflangen	8 u. 9	7-13
892		10-12	
299		13-15	
31820	Reisflangen	3 u. 4	3-7
4480		5-7	
123	rm weiche Brennseite und Brennknüppel,		
595	Aeste und 25 rm weiche Stöcke,		

Besondere Verzeichnisse dieser Hölzer werden auf Verlangen von der unterzeichneten Revierverwaltung abgegeben.
Schönheide und Eibenstock, am 11. November 1908.
Königl. Forstrevierverwaltung. Königl. Forstrentamt.

Zur inneren Krise.

Die Erbdeben im Bogtlande sind nicht auf natürliche Weise entstanden, sondern dadurch, daß sich Bismarck ob der jüngsten Ereignisse im Grabe umdrehte. So soll, wie bei den Debatten im Reichstage über die fünf Interpellationen behauptet wurde, ein alter Mann in Sachsen gesprochen haben. Und der alte Mann hat Recht, auch wenn er den Gang der Interpellationsdebatten selbst in sein Urteil einbezieht. Was haben denn nun diese mit so hoher Spannung erwarteten zweitägigen Besprechungen genützt, welches praktische Ergebnis haben sie zu Tage gefördert? Die Antwort lautet nichts, muß eigentlich lauten: weniger als nichts; denn daß ein so großer Aufwand parlamentarischer Kraft umsonst vertan wurde, hat uns noch manche Spötterei des Auslandes eingetragen. Das Ergebnis der zweitägigen Debatten war selbst für diejenigen eine Enttäuschung, die mit bescheidenen Erwartungen gekommen waren. Nur einige wenige Organe der konservativen Partei sind durch die Erklärungen des Fürsten von Bülow befriedigt, die schließlich ja auch von der konservativen Reichstagsfraktion als ausreichend bezeichnet wurden. Aber auch die Befriedigung dieses kleinen Kreises beruht nicht auf irgendwelcher objektiven Tatsache, sondern lediglich auf subjektiver Auffassung und Annahme. Der Reichskanzler erklärte, in diesen schweren Tagen die feste Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß nach den gemachten üblen Erfahrungen „die Einsicht unsern Kaiser dahin führen würde, in Zukunft größere Zurückhaltung zu beobachten“; wäre dies nicht der Fall, so könnte weder er, Fürst Bülow, noch irgend einer seiner Nachfolger die Verantwortung tragen. Die Annahme, der Reichskanzler hätte eine bindige Zusage des Kaisers erhalten und auf Grund dieser seine feste Ueberzeugung gewonnen, daß usw., wird, wie es scheint, durch den Nachsatz „wäre dies nicht der Fall usw.“ erschüttert. Jedenfalls weiß man über diesen Teil der Kanzlerrede nichts Zuverlässiges, während, abgesehen von dieser Stelle, die Rede des Fürsten Bülow keinerlei Zusage oder Garantie an Volk und Reichstag enthält.

Im übrigen erklärte im Reichstage der stellvertretende Staatssekretär von Riberlin-Wächter, daß im Auswärtigen Amte alles aufs beste klappe; es sei nur eine Vermehrung der Beamten dieses Ressorts notwendig.

Bleibt Fürst Bülow im Amte? Diese Frage wird infolge der jüngsten Ergebnisse lebhaft und viel erörtert und von nicht wenigen mit einem runden nein, mit einem: es ist unmöglich! beantwortet. Der Fürst selbst hat im Reichstage erklärt, es sei ihm in seiner langen politischen Laufbahn noch kein Entschluß so schwer geworden, als der, nach eingereichtem Abschiedsgesuch auf Wunsch des Kaisers noch im Amte zu bleiben. Fürst Bülow ließ auch die heftigen Angriffe verschiedener Redner in der Interpellationsdebatte auf die Person des Kaisers unerwidert. Eine ähnliche Unterla-

fung hat einst dem bewährten Staatssekretär des Reichsamts des Innern von Vötticher das Amt gekostet. Andererseits aber sagte der Fürst auch: Ich bin im Amte geblieben, weil ich glaube, gerade unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen dem Kaiser und dem Lande weitere Dienste leisten zu können. Und im Reichstage bekundeten die Redner aller Parteien, mit alleiniger Ausnahme derer von der Wirtschaftlichen Vereinigung, dem Fürsten von Bülow ihr Vertrauen. Selbst der sozialdemokratische Abgeordnete Heine sagte, es ist ungewisselhaft, daß wir bei einem Wechsel keinen besseren, sondern einen schlechteren Reichskanzler bekommen, als den Fürsten von Bülow. Da der Fürst auch fortgesetzt das Vertrauen des Kaisers besitzt, so darf man wohl noch auf eine längere Dauer seiner Kanzlerschaft rechnen; vorausgesetzt, daß ihn nicht wirkliche Gesundheitsrück-sichten, denn der Fürst sieht recht angegriffen aus, zum Rücktritt in den Ruhestand zwingen, und daß sich nicht Dinge wie die Veröffentlichung des „Daily Telegraph“ wiederholen.

Schweres Gruben-Unglück.

Hamm, 12. November. In Westfalen ereignete sich heute nacht auf der Zeche „Radbod“, eine Stunde von Hamm entfernt, eine Kohlenstaube-Explosion auf der 3. Sohle des Schachtes 2. Im Augenblick des Unglücks befanden sich 400 Mann im Schacht. Bis heute kurz vor 11 Uhr waren bereits 44 Schwerverletzte und 4 Tote geborgen. Gegen 12³/₄ Uhr traf die Nachricht ein, daß man nur noch Leichen fände. Die Zahl der Toten beträgt bereits 60. Es besteht keine Aussicht mehr, die noch in der Grube befindlichen 150 Leute zu retten. Man vermutet, daß sie durch giftige Gase erstickt sind.

Dieses Telegramm machten wir bereits in den Nachmittagsstunden durch Anschlag am schwarzen Brett bekannt. Ueber das gräßliche Unglück sind außerdem noch folgende Meldungen eingelaufen:

Hamm, 12. November. Die Rettungsaktion wird geleitet von Generaldirektor Janssen. Außerdem ist anwesend Berghauptmann von Gebrecht aus Dortmund. Die Rettungsarbeiten wurden dadurch aufgehalten, daß der Transport von Sauerstoff durch ein Automobil vorgenommen werden mußte, welches vor der Zeche umschlug. Ferner war das Eindringen in den Schacht 2 durch notwendige Wasserleitungsreparaturen erschwert. Die Rettungsmannschaften sind nach allen Richtungen nur kurze Strecken vorgebrungen, da überall Feuer wütet. Nach Norden zu war man bemüht, die Sohle abzukämmen, um das Feuer zu ersticken. Der Weg zu der Unglücksstätte, welche ungefähr eine Stunde von Hamm entfernt liegt, ist mit Menschen besetzt, Tausende umlagern den Schacht. Ueber das Schicksal der noch eingeschlossenen etwa 300 Bergleute herrschen kaum noch Zweifel. Es werden nur noch Leichen zu Tage gefördert.

Hamm, 12. November. Die Rettungsarbei-

ten mußten eingestellt werden, da bei weiterer Arbeit das Leben der Rettungsleute gefährdet werden könnte. Zudem erscheint es nach der Sachlage ausgeschlossen, daß von den in der Grube befindlichen Bergleuten noch jemand am Leben ist.

Hamm, 12. November. In der Beratung unter Berghauptmann von Gebrecht wurde die Unmöglichkeit konstatiert, die Rettungsarbeiten weiterzuführen. Der Schacht soll unter Wasser gesetzt werden. Ueber 200 Bergleute werden verloren gegeben.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berlin, 12. November. In der Ministerialkassung nach der gestrigen Reichstags-sitzung entwickelte Fürst Bülow die Grundzüge dessen, was er in der heutigen Beratung des Bundesratsausschusses für äußere Angelegenheiten mitteilen will.

— Berlin. Der Reichskanzler Fürst Bülow, der am Donnerstag zu Ehren der Mitglieder des Bundesratsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten ein Diner veranstaltete, wird nach der in politischen Kreisen herrschenden Auffassung, so sagt das „Berl. T.“, noch vor Ablauf des Jahres aus seinem Amte scheiden. Bis dahin werden voraussichtlich die Marokko- und Balkanwirren noch nicht beigelegt, die Reichsfinanzreform aber ganz selbstverständlich noch nicht erledigt sein. Dieß sich Fürst Bülow schon einmal zum Aushalten bewegen, dann wird er doch auch wohl bleiben, bis die genannten großen Fragen gelöst sind. — Die Meldungen der „Zrf. Ztg.“, wonach der Kanzler demnächst mit dem Kaiser zusammentreffen werde, kann die „Tägl. Rundsch.“ bestätigen. Das Blatt schreibt: Der Kanzler richtete eine telegraphische Anfrage nach Douaueschingen, erhielt aber keine genügende Antwort. Fürst Bülow hat nun das dringende Verlangen, möglichst bald mit dem Kaiser zu sprechen und ihm über das Ergebnis der Reichstagsverhandlungen persönlich Bericht zu erstatten. Es scheint, als wenn die Kanzlerkrise abermals akut zu werden droht.

— Berlin, 13. November. Der deutsche Militärluftkruzer, der am Mittwoch abend gegen 6 Uhr zu seiner vierundzwanzigstündigen Fahrt in Berlin aufgestiegen war, mußte in der Nacht zum Donnerstag um 1 Uhr landen. Das Militärluftschiff hatte nachts gegen 1 Uhr die Richtung verloren und trieb etwa zwei Stunden lang über dem Haff, wobei es auf der Oberfläche geschleift wurde, bis es gelang, zwischen 3 und 4 Uhr auf den gegenwärtig unter Wasser stehenden sogenannten Kooowiesen bei Wollin dicht am Haffufer zu landen. Infolge Dunkelheit und Nebels konnten die Insassen nicht sehen, daß sie auf einen großen Weidenbaum zusteuerten. Der Ballon stieß gegen den Baum und wurde beschädigt. Die Insassen selbst und zwar Major Sperling, Hauptmann George, Oberingenieur Basenach, Werkmeister Möbes und Chauffeur Burvenich sind wohlbehalten und begaben sich in das